

Fünf Jahre „Archäologietour Nordeifel“

Ulrike Müssemeier

Seit 2007 findet alljährlich am ersten Sonntag im Oktober die „Archäologietour Nordeifel“ statt. Fachleute aus Archäologie und Geologie/Paläontologie informieren die Gäste dieser Tagesveranstaltung an ausgewählten Bodendenkmälern. Zusammen mit den kommunalen Touristikern und ortsansässigen Vereinen wird außerdem ein thematisch auf die jeweiligen Stationen abgestimmtes Rahmenprogramm angeboten. Die Archäologietour-Gäste können ihre Anreise individuell gestalten oder an ganztägigen Busexkursionen teilnehmen.

Die zusammen mit der Regionalverkehr Köln GmbH durchgeführten Busexkursionen sind ein Angebot, dass bevorzugt von tendenziell etwas älteren Archäologietour-Gästen gerne genutzt wird. Bereits auf den Fahrten zu den Stationen informieren Exkursionsbegleiter die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu landeskundlichen und archäologischen Themen „am Wegesrand“. Familien mit Kindern reisen hingegen bevorzugt individuell an und besuchen durchschnittlich nur drei bis vier der jährlich sieben Stationen, um hier etwas mehr Zeit für die verschiedenen Mitmachangebote zu haben. Auch zu den Besucherzahlen der vergangenen Jahre lassen sich Angaben machen: So kommen auf eine der sieben jährlichen Archäologietour-Stationen im Schnitt 400–500 Gäste. Befragungen der letzten Jahre haben gezeigt, dass etwa ein Drittel der Archäologietour-Gäste aus der Region stammt, aber auch der Köln-Bonner Raum, Euskirchen, Bergheim, Düren und Aachen sind sehr gut vertreten.

Große Werbewirksamkeit hat in jedem Jahr die Medienpartnerschaft mit der Zeitung „Kölnische Rundschau“, die ab Anfang September im Lokalteil wie auch auf der Rheinlandseite über die verschiedenen Archäologietour-Stationen und deren Programmpunkte informiert. Darüber hinaus spielen das ab August ausliegende Faltblatt, das Veranstaltungsplakat, die Bekanntmachungen in den kommunalen Amtsblättern und im Internet eine große Rolle. Unter www.archaeologietour-nordeifel.lvr.de können die Archäologietour-Interessierten bereits im Vorfeld der Veranstaltung die wichtigsten Informationen zu den jeweiligen Bodendenkmälern abrufen. Diese sind, ergänzt um Kartendarstellungen und weiterführende Literaturangaben, außerdem in KuLaDig, dem Informationssystem des LVR über die historische Kulturlandschaft und ihre Relikte, eingestellt.

Seit der ersten Archäologietour im Jahr 2007 wurden den Besuchern bereits 35 archäologisch, paläontologisch und historisch bedeutende Stätten der Nordeifel präsentiert. Bei der jährlichen Auswahl der Stationen streben die Veranstalter ein chronologisch und thematisch möglichst abwechslungsreiches Programm.

Wie in jedem Jahr so war auch 2011 eine Station mit einem paläontologischen Thema vertreten, betreut von Renate Gerlach (LVR-Amt für Bodendenk-

1 Nettersheim-Frohngau. Fossilien-suchspiel an den Bausteinen der Pfarrkirche St. Margaretha.





2 Kall-Dalbenden. Römerkanal-Modelle gießen.

3 Zülpich-Enzen. Herstellung von Salben und Kosmetik nach römischen Rezepturen; dieses Mitmachangebot knüpft an einen hier 1977 ausgegrabenen Sarkophag an, in dem sich verschiedene Fundstücke aus diesem Kontext fanden.

malpflege im Rheinland) sowie den Paläontologen Hans-Martin Weber und Christoph Hartkopf-Fröder (Geologischer Dienst, Krefeld). Das Ziel war diesmal jedoch kein Steinbruch, sondern die Frohngauer Pfarrkirche St. Margareta im Gemeindegebiet von Nettersheim. An den unverputzten Außenmauern ihres Kirchenschiffes können die 390 Mio. Jahre alten mitteldevonischen Fossilien des sog. Eifelium hervorragend studiert werden. Die Kalksteinblöcke der Kirche stammen aus dem nahe gelegenen Roderather Steinbruch, der im Rahmen der Veranstaltung von zwei geführten Exkursionsgruppen besucht wurde. Als weitere Veranstaltungspunkte standen ein Fossilien-Suchspiel an den Bausteinen der Kirche (Abb. 1) sowie Fossilien Schleifen auf dem Programm.

Um auf touristische und bodendenkmalpflegerische Maßnahmen entlang des Römerkanal-Wanderweges aufmerksam zu machen (vgl. vorhergehenden Beitrag U. Müssemeier), galten gleich zwei Archäologietour-Stationen der römischen Eifelwasserleitung, die vom 1. bis 3. Jahrhundert n. Chr. Köln mit qua-

litätvollem Trinkwasser versorgte. Die Gemeinde Kall präsentierte den Römerkanalaufschluss oberhalb von Dalbenden, an dem sich die Bauweise der Leitung sowie die Prinzipien der römischen Wasserversorgung anschaulich erklären lassen. So sollte nur reines Quellwasser nach Köln fließen und Oberflächenwasser vom Kanal ferngehalten werden. In Dalbenden überbrückt die Leitung daher eine Abflussrinne für Oberflächenwasser. Die hier besonders gut erhaltene Leitung wurde im Rahmen der Veranstaltung innen beleuchtet. Als Mitmachprogramm für Kinder hat der seit Jahren aktiv an der Archäologietour Beteiligte Felizius Poth zusammen mit der Tertia Vermittlungsagentur GmbH in Urft das Bauen von Römerkanal-Modellen angeboten (Abb. 2).

Als zweite Station am Römerkanal war im Stadtgebiet von Mechernich die frisch sanierte Teilrekonstruktion der Aquäduktbrücke von Vussem als wohl bekanntestes Bauwerk der römischen Eifelwasserleitung mit von der Partie (vgl. vorhergehenden Beitrag U. Müssemeier). Die nicht rekonstruierten Brückenpfeiler wurden speziell für die Veranstaltung im Gelände gekennzeichnet. Die einstige Bauweise veranschaulichte außerdem ein Modell der Aquäduktbrücke, das der Freundeskreis Römerkanal e. V. beisteuerte. Unterstützt durch das Engagement der Vussemer Ortsvereine, konnten sich die jungen Archäologietour-Gäste mit hundert von Bauklötzen im antiken Wasserleitungsbau üben und auf dem benachbarten Sportplatz römische Sportarten und Spiele ausprobieren.

Das dritte Römerthema der Archäologietour Nord-eifel 2011 wird von einer sagenhaften Auffindungsgeschichte umrankt. Nach alten Erzählungen fand man in Enzen bei Zülpich um das Jahr 1663 einen Sandsteinsarkophag mit äußerst wertvollen Beigaben, die nur eines Königs würdig schienen. So schrieb die Heimatforschung dieses Grab bald dem Frankenkönig Theudebert II. zu, der im Jahr 612 in der Gegend von Zülpich umgebracht worden sein soll. Weitere reich ausgestattete Gräber entdeckte man hier 1811 und 1977. Im Oktober 2011 erhielten der „Königssarg“ und der Sandsteinsarkophag von 1977 einen neuen Aufstellungsort unter einem Schutzdach auf dem Friedhof von Enzen. Die Datierung und Interpretation der Funde aus Sicht der modernen Forschung erläuterte im Rahmen der Archäologietour der Archäologe Raymund Gottschalk den Besuchern (vgl. Beitrag R. Gottschalk, 123–125). Originalfunde konnten auf der nahe gelegenen Burg Zievel sowie in den Römerthermen Zülpich – Museum der Badekultur in Augenschein genommen werden.

In das Mittelalter führte dann die vor den Toren der Stadt Bad Münstereifel gelegene Ringwallanlage „Alte Burg“. Im 9. Jahrhundert diente diese Befestigung in Spornlage über dem Erfttal dem Schutz von Siedlung und Kloster in Münstereifel. Als Angebot

für die Archäologietour-Gäste standen hier geführte Wanderungen über die zweiteilige weitläufige Wallanlage auf dem Programm.

Die auch über die Region bekannte einstige Wasserleitung der Blankenheimer Grafen war nach 2007 bereits zum zweiten Mal bei der Archäologietour vertreten. 2011 lag die Station am sog. Wasserhäuschen nahe der Burg. Besonderes Highlight war der hier endende Tiergartentunnel, der im Rahmen der Veranstaltung begehbar war (Abb. 4).

In die Zeit um 1900 führte die Archäologietour-Station der Stadt Schleiden. Die zwischen 1900 und 1905 nach den Plänen des Aachener Professors Otto Intze erbaute Urftalsperre, heute im Nationalpark Eifel gelegen, gilt als Meilenstein des modernen Talsperrenbaus. Mit einer Länge von 226 m an der Mauerkrone und einer Höhe von 58 m war sie die größte Talsperre im damaligen Europa. Großen Zuspruch fanden die in Kooperation mit dem Wasserverband Eifel-Rur angebotenen Führungen durch die Kontrollgänge der Staumauer.

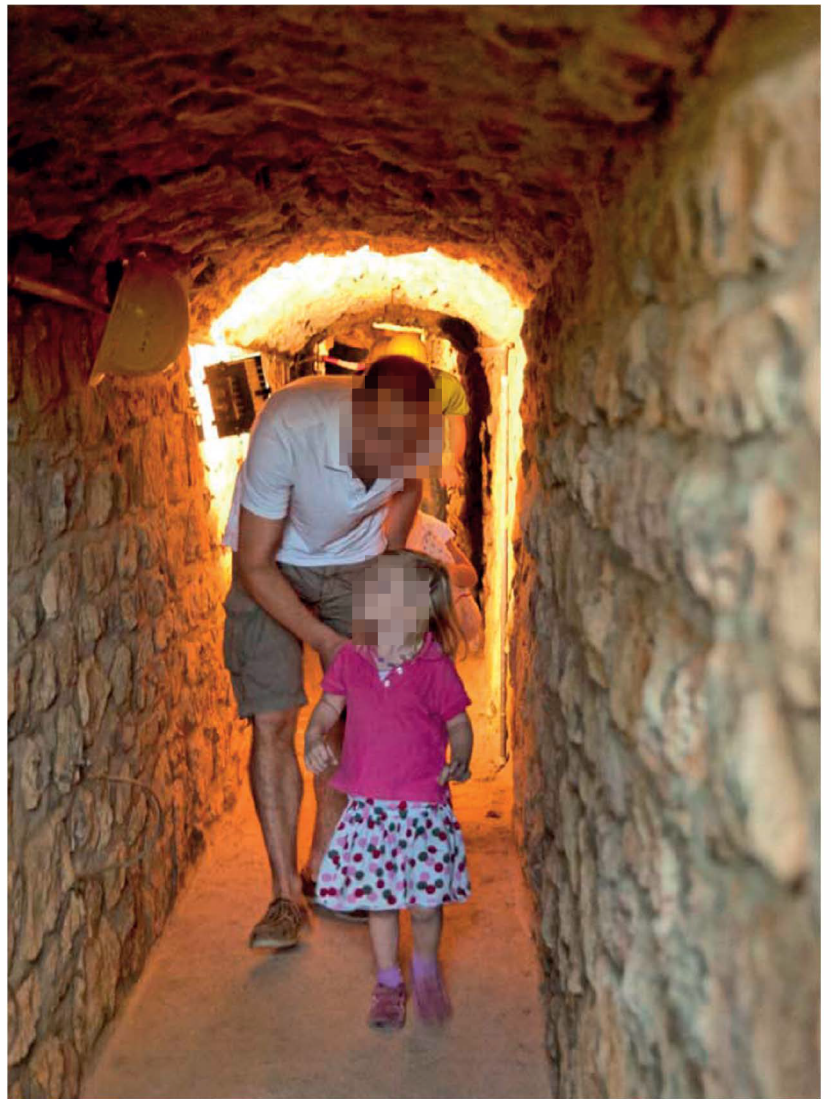
Bei bestem Spätsommerwetter war die Tour 2011 wieder ein Publikumsmagnet für kleine wie auch große Teilnehmer.

Literatur

U. Müssemeier, „Archäologietour Nordeifel 2010“ – ein buntes Programm bei strahlender Sonne. Arch. Rheinland 2010 (Stuttgart 2011) 225–227. – Dies., Die „ArchaeoRegion Nordeifel“. In: Th. Otten/H. Hellenkemper/J. Kunow/M. Rind (Hrsg.), Fundgeschichten – Archäologie in Nordrhein-Westfalen. Schr. Bodendenkmalpflege Nordrhein Westfalen 9 (Mainz 2010) 398–400.

Abbildungsnachweis

1–4 M. Thuns/LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland.



4 Blankenheim. Im Rahmen der Archäologietour konnte ein kleines Stück des Tiergartentunnels begangen werden.